

Unterfränkischer Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Ortsbezug halbjährl. 1.10. Postbez. monatl. Nachlieferung vorbehalten. Einzelnt. wöchentlich nachmittags. Einzelnummern 15 Pfennig. Sonnabende 25 Pfennig. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Pöhlertstraße 4. Einzelhefte Postfach 38. Für werbende Anzeigen wird keine Gewähr geleistet. Geschäftsamt Merseburg, Im Fährh. 20b. Fern. (Straß. u. n.) behält k. Anpr. a. Liefer. o. Rückvergüt.



Anzeigenpreis Für den durchschnittlichen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 20 Goldpfennig; für Glanzanzeigen und Nachmeldungen 21 Goldpfennig. — Bei Anzeigen in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs der Zahlungstage maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Text. — Platzgebühr ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer mit b. berechnet. — Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. — Fernpreis 100.

Nr. 232 **Donnerstag, den 2. Oktober 1924** 164. Jahrgang

Amerikas Entrüstung über das Genfer Protokoll

Das Protokoll des Völkerbundes. Erste Amerikas bevorstehend.

Genf, 1. Oktober. Die heutige Vollversammlung des Völkerbundes, die sich mit dem Genfer Protokoll beschäftigt, wurde durch eine juristische Auslegung des Staatssekretärs eröffnet, dem eine große Anzahl Redner der verschiedenen Staaten folgte.

Das endgültig redigierte Protokoll, das bei Beginn der heutigen Versammlung allen Delegierten überreicht wurde, hat den Titel „Protokoll für die friedliche Regelung der internationalen Konflikte“. Der endgültige Text enthält eine Präambel und 21 Artikel. Es ist sehr begrifflich, das Kompromiß bei den französischen Zeitungen die höchste Bedeutung ausübte, der man übrigens auch bereits auf dem Laus d'Orsay Ausdruck gegeben hat. Zugaben sind die amerikanischen Väter, die in Paris erschienen, außerordentlich angebracht. Sie erklären, daß von einem Kompromiß gar keine Rede sei, sondern nur von einem vollkommenen Siege der Konvention, der aber den Völkern nur eine scheinbare Erleichterung bringt. Man erklärt in den amerikanischen Vätern, daß eine so entscheidende Stellungnahme gegen die Vereinigten Staaten niemals zu erwarten gewesen wäre. Wenn nunmehr Japan beim Völkerbunde fortdauern würde, die Einwärtsbewegung zu behandeln, und wenn die Vereinigten Staaten in einen Zustand des Völkerbundes nicht anerkennen würden, so wird, wofern man die Absicht der Väter zu folgen, so würde Japan die Waffen ergreifen können und würde nur nicht getadelt werden, sondern könnte sogar die militärische Unterdrückung der 14 im Völkerbunde vertretenen Staaten gegen Amerika erhalten. Man erklärt, daß ein geschicktes Verstecken gegen Amerika niemals aufgesetzt werden könnte. Einer der leitenden Juristen, die sich in Genf befinden, erklärte dem dortigen Vertreter der „Chicago Tribune“, daß Amerika einen Protest einreichen müsse, vor allem gegen den Artikel 7 des neuen Protokolls, in dem es heißt, daß die Abmachungen für alle Völker verpflichtend seien.

Reichskanzler Marx zur Regierungsfrage.

Berlin, 1. Oktober. Die „Germania“, das führende Zentrumorgan, hat den Reichskanzler Marx um seine Meinung zur vorläufigen Lage befragt. Der Kanzler äußerte sich zu folgenden Punkten: Die Aufgaben, die es jetzt im Innern zu lösen gilt, um die wirtschaftliche Gesundung nicht erneut zu gefährden, erfordert unbedingt die Zusammenfassung aller nationalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Zusammenfassung der Kräfte erfolgen muß, und ich werde es mir in den nächsten Tagen angelegen sein lassen, auf dem Boden der gemeinsamen Prinzipien alle Parteien des deutschen Volkes zusammenzuführen, die willens sind, dem deutschen Volk den Weg in eine bessere Zukunft zu bahnen. Ich bin entschlossen, mich sowohl mit der Sozialdemokratie sowie auch mit der deutschnationalen Partei in Verbindung zu setzen. Man darf nicht verkennen, daß es notwendig ist, die entscheidende Unterdrückung der sozialdemokratischen Forderungen nicht möglich gemacht wäre, durch die der Regierung gebührende Ermächtigung auf dem Verordnungswege Deutschland vor dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos zu bewahren und fernzuhalten, die von der Regierung geführte Politik hinsichtlich der Sachverständigenkommission und der Londoner Abmachungen zu sichern. Ich trachte es mir an als meine Pflicht, an die Sozialdemokratie heranzutreten und sie zur Mitarbeit in der Reichsregierung aufzufordern. Andererseits liegt es aber auch im dringenden vaterländischen Interesse, daß die harten nationalen und wirtschaftlichen Kräfte, die in der deutschnationalen Volkspartei geboren sind, für politische Arbeit fruchtbar gemacht werden. Die deutschnationale Volkspartei hat bislang in Opposition zu allen Regierungen gestanden, die seit Weimar Deutschlands Geschicke führten. Um so aufwichtiger begrüße ich den Beschluß, maßgebender Kreise dieser Partei, nicht mehr abseits zu stehen, sondern gemeinsam mit uns den Weg zu beschreiten, der nach meiner Überzeugung allein zur Rettung Deutschlands führt.

Die Verhandlungen des Reichskanzlers Marx mit den Parteien über die Frage der Regierungserweiterung nehmen, wie nunmehr scheint, heute, Donnerstag, nachmittags um 4.30 Uhr, mit einer Konferenz der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler ihren Anfang. Am Freitag soll dann die Beirathung des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten folgen, am Sonnabend die Konferenz mit den deutschnationalen.

Einige Anzeichen für die Rechtsnationalität.

Leipzig, 2. Oktober. Der „Zan“ schreibt zu der Kanzlererklärung in der „Germania“: In politischen Kreisen wird lebhaft die Frage erörtert, ob die Forderungen des Reichskanzlers nur eine vorläufige Einleitung der Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und deutschnationalen sein sollen. Es liegt die Vermutung nahe, daß die in den Verhandlungen des Reichskanzlers an die Sozialdemokraten gerichtete Einladung den Zweck haben soll, den tatsächlichen Beweis der Unmöglichkeit einer Regierung von den deutschnationalen bis zu dem Zeitpunkt zu geben, bis man immer bestärkt werden, daß ein Zusammenarbeiten mit solcher Basis auch von Gesichtspunkt der deutschnationalen Volkspartei unmöglich sein würde. Hinzukommt, daß sich

auch die Deutsche Volkspartei in einer Entschlossenheit zeigen ein Zusammenarbeiten mit dem Sozialdemokratischen Kreise verbietet. Nachdrücklich, daß ein erheblicher Teil des Zentrums gegen die Bildung einer bürgerlichen Regierung sei, ist, wie man schon jetzt im Reichstag feststellen kann, nicht richtig. Man ist auch weiterhin im Reichstag der Ansicht, daß auch die demokratische Fraktion hinsichtlich der bürgerlichen Regierung anstehenden wird.

Die deutsch-französischen handelsbesprechungen.

Gestern nachmittags 3 Uhr ist hier die deutsch-französische Wirtschaftskonferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Herriol zusammengetreten. Die deutsche Delegation, die beauftragt ist, den Staatssekretär Dr. Trendelenburg geführt, wurde vom deutschen Botschafter Dr. v. Söeßlich dem französischen Handelsminister und der französischen Delegation vorgestellt. Darauf folgte die Begrüßungsansprache Herriol, auf welche der deutsche Botschafter in Paris Dr. v. Söeßlich erwiderte. Die wichtigsten Beratungen werden heute um 3 Uhr im Handelsministerium und bis auf weiteres jeden Tag um dieselbe Zeit in diesem Gebäude fortgesetzt.

Die Exporterlöse Frankreichs.

Paris, 1. Oktober. In den deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen bemerkt der „Gaulois“, daß Frankreich nur an der Hand gewisser Erdmetalle die deutsche Delegation dazu bewegen könnte, eine entgegengesetztere Haltung anzunehmen. Als Exporterlöse würden im „Gaulois“ genannt: Die 26 Prozent-Abgabe, Deutschlands Bedarf an lothringischen Earen und die militärische Ausrüstung.

Auch die Berliner Börsenzeitung, die über Informationen nicht nur maßgebender finanzieller Kreise, sondern auch einiger einflussreicher Industrieller, z. B. des Senators Welfer, Mitgliebes des Ausschusses für den Export, berichtet, vertritt die Ansicht, daß die deutschen Exporterlöse durch die gegenwärtigen Verhandlungen sehr beeinträchtigt sind. Das Blatt geht von dem angeblichen Gegenstand der deutschen Schwerindustrie und der übrigen deutschen Industrien aus und schreibt: Namentlich die Schwerindustrie ist prinzipiell gegen jede Art von Zoll- und Handelsverträgen, die zu einem Anstieg der französischen Konkurrenz beizutragen. Dies trifft auch tatsächlich bei den eisenschmelzenden Erzeugnissen zu, da Deutschland vor dem Krieg die besten Lieferanten war, die sie heute als unermesslich anseht. Deutschland wolle für sich die Möglichkeit in Anspruch nehmen, wird aber derartige hohe Zölle in Anwendung zu bringen, heißt in Wirklichkeit nur noch von prohibitiv hohen Zöllen gesprochen werden kann, die den französischen Export und namentlich den von Luxusartikeln nach Deutschland so gut wie unmöglich macht. Dann schreibt das Blatt ganz deutlich zwischen den Zeilen, Deutschland müsse ja nicht den Vagen überlassen, denn dem Zustand des Frankreich an der Lebensunterstützung kann man nur durch einen großen französischen Export beistehen. Das Blatt droht dann damit, den Streit ins politische Gebiet hinarüberziehen zu wollen, wenn die Deutschen nicht rechtzeitig nachgeben, und schließt mit der bescheidenen Wendung: Vom wirtschaftlichen Gebiet bis zum diplomatischen Gebiet ist nur ein ganz kleiner Schritt. Hoffentlich wird Trendelenburg ihn nicht tun.

Ein Vorstoß gegen Macdonald.

Konservervilliberaler Einheitsfront gegen die Reichsregierung? London, 1. Oktober. Die gestrige Parlamentsdebatte hat doch noch einen plötzlichen Angriff der Konservativen auf die Regierung gebracht. Zur Überraschung der ganzen Londoner politischen Welt warf der Führer der Konservativen, Baldwin, plötzlich eine Frage auf, die mit den bedeutendsten politischen Angelegenheiten, die zur Debatte standen, gar keine Verbindung hatte. Nunmehr wird das Parlament nicht, wie zuerst angenommen wurde, nach der Erledigung der irischen Frage auseinandergehen. Es wird vielmehr zunächst noch die von Baldwin vorgebrachte, an sich unbedeutende Angelegenheit verhandelt werden, ehe man zu einer Haupt- und Staatsaktion übergeht. Das bedeutet, daß der Kampf des konservativ-liberalen Blocks gegen die Regierung nicht erst Ende Oktober, sondern schon nächste Woche eintritt, wird, da in dieser Frage die Liberalen der Konservativen bereits ihre Unterstützung zugesagt haben. Aber auch die Regierung trifft bereits Gegenmaßnahmen. Es verläutet, daß sie ein einseitiges Misstrauensvotum als nur gegen den Generalstaatsanwalt gerichtet betrachten würde, weil nur er und nicht das ganze Kabinett für diese Angelegenheit verantwortlich zu machen sei. Wie sich das Parlament zu dieser Auffassung stellen wird, bleibt abzuwarten. Sollten die Konservativen in ihrer heutigen Kabinettsitzung den Entschluß fassen, die Regierung über die Frage zu stützen, wäre die Regierungserklärung in England schon in die nächste Woche gerückt. Die irische Frage, die keine Einigkeit zwischen den Liberalen und Konservativen besteht, würde dagegen keine Angriffsmöglichkeiten bieten, und die Opposition müßte bis Ende Oktober warten. Zu diesem Zeitpunkt wird bekanntlich das Parlament wieder zusammenzutreten, um den englisch-irischen Vertrag zu beraten. Auch in dieser Frage ist ein konservatives Misstrauensvotum in Aussicht genommen. Die letzten Ereignisse machen es ganz den Eindruck, als ob die Tage des Arbeiterkabinetts in England gezählt sind.

Spiel und Gegenpiel.

Die Entscheidung über die Regierungsumbildung wird in den nächsten Tagen fallen. Bereits der Beschluß der Reichstagsfraktion der deutschnationalen Partei bewies, daß man sich innerhalb dieser großen Reichstagsgruppe zum staatspolitischen Denken und zur Juridifizierung aller inneren Gegensätzlichkeiten durchgehen hatte. Und die deutschnationale Reichstagsfraktion darf füglich als eine mehr innere Angelegenheit der Partei angesehen werden, deren Ergebnis nur deshalb wichtig ist, weil es auch nach außen die Wiederherstellung der Einigkeit in der Partei dokumentiert. Den Gegnern einer Mitbeteiligung der rechten Fraktion des Reichstags an den Regierungsgeschäften ist also das demagogisch aufgebaute Argument entgegen worden, als könne die Partei gar nicht voll gerechnet werden, da sie offenbar einer inneren Spaltung unterliege. Die Spaltungshoffnungen sind begabten und auch solche Mischmengenrechnungen, wie sie der „Vorwärts“ und seine Radikaler Abgeordneter bei den Dames-Belegen anstellten, dürften nicht einmal mehr bei eigenen Leuten dieser Partei verfangen. Die Frage der Regierungsumbildung ist also endgültig im Fluß. Der Reichstagsbericht wird, wenn diese Seiten in Druck erscheinen, voranschicklich bereits sich um den Beauftragten der deutschnationalen Volkspartei in Verbindung gesetzt haben und, da weder entscheidende sachliche Differenzen bestehen, noch über Personalfragen überhöhte Unstimmigkeiten zu herrschen scheinen, dürfte man eigentlich annehmen, daß das erstrebte und erstrebenswerte Ziel sehr bald erreicht würde. Aber es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß ihr Gegenpiel mit allen Mitteln und mit jeder nur erfolgversprechenden Methode geführt wird und daß tatsächlich in der Mitte die jahrelange enge Gemeinschaft mit der marxistischen Partei einen Trägheitszustand geschaffen hat, der von rechts her nicht so leicht in Bewegung umgewandelt werden kann, und der umso mehr den Anstößenden zugute kommt, als die gefährlichsten Gegner einer deutschen Rechtsorientierung gerade in dieser Mitte Sitz und Stütze haben, um deren Erhaltung sie festhalten möchten, auch aus verächtlichen Gründen können. Die Seele des Arbeiterbundes gegen einen Ernährungsblock ist Dr. Wirth, der als Zentrumsmann der Gesundheitsliste, das Vorkriegsmitglied des Reichstags herab zu sprechen, und der jetzt mit deutscherischer Miene erklärt, die sechs Millionen sozialdemokratischer Wähler dürften nicht aus der „Volksgemeinschaft“ ausgeschlossen werden. Kommt der deutsche Ernährungsblock zustande, so darf man alle Hoffnung hegen, daß die Sozialdemokratie mit ihren zehntausend und außenpolitischen Zurechnen nicht mehr lange über sechs Millionen Anhänger verfügt. Für jeden Ehrlichwollenen ist der Weg in die Volksgemeinschaft jederzeit offen. Man muß leider auch befürchten, daß der Reichspräsident wiederholt bei früheren Gelegenheiten schon die ihm gebundene Macht dazu verwendet, das Gegenpiel zu unterstützen und sich minderen zu erheben, daß eine Veränderung dadurch erfolgt, daß auch an die Sozialdemokratie herangetreten wird. Es geht auch auf der Hand, daß unter gegenwärtigen Umständen ein Anstoß, der ein Frontverzicht bei Reichstags ein Zug der Unmöglichkeit ist und daß der Verlust, sie heranzuführen, nur den Zweck haben kann, dem Zustandekommen einer Ernährungsregierung neue Schwierigkeiten zu bereiten. Man wird vor diesem Gegenpiel nach jeder Richtung hin auf der Hut sein müssen, denn es steht viel zu viel auf dem Spiel, als daß nicht die schärfste Wachsamkeit notwendig wäre.

Der Damesplan und der englische Kohlenbergbau.

London, 2. Oktober. Die Vertreter der englischen Kohlenbergarbeiter haben gestern 2 1/2 Stunden mit dem Premierminister über die Wirkungen der deutschen Kohlenreparationsleistungen auf den englischen Kohlenbergbau verhandelt. Lieber das Ergebnis der Verhandlungen ist ein amtlicher Bericht herausgegeben worden, in dem aber lediglich die Tatsache der Verhandlungen und die Dauer der Verhandlungen besanntgegeben wird. Es verläutet, daß die Deputation dem Premierminister die Tatsachen vorgelegt habe, auf Grund derer die Reparationsleistungen der Deutschen für den englischen Kohlenbergbau und die Industrie für schädlich galte. Es erschlüsselt nicht nur ein Verlust für das Land, sondern insbesondere eine Schädigung der betreffenden Industrien. Man wies auch auf die Länge der Arbeitszeit in Deutschland hin. Macdonald hat den Deputierten sein Verständnis und Mitleid ausgesprochen, hat aber gleichzeitig lagen müssen, daß es unmöglich wäre, ihren Wünschen Rechnung zu tragen und die Zahlung der Reparationen nach dem Dames-Bericht zu verhindern.

Dr. Schachs Londoner Verhandlungen.

London, 2. Oktober. Wie Reuters erfährt, haben die Vertreter der Morgan-Gesellschaft und der Bank von England den inneren Verhandlungen über die deutsche Anleihe so gut wie abgeschlossen. Sachverständige der Bank von England haben bestätigt, daß die Bedingungen der Anleihe mit dem Dames-Bericht und dem Londoner Übereinkommen im Einklang stehen. Der amerikanische Anteil an der Anleihe ist endgültig auf 100 Millionen Dollar festgelegt worden. Die Anleihe wird wahrscheinlich Mitte Oktober in alle Bundesstaaten des Reiches verteilt werden können. Die eigentlichen Verteilungsdetails sind noch nicht bestimmt. Die englische Quote wird wahrscheinlich 10 bis 13 Millionen Pfund betragen. Augenblicklich unterhandeln holländische,

Vereinigte Theater

Programme von Freitag bis Montag

Kammer-Lichtspiele

Der Sprung ins Leben !!

Der Roman eines Zirkuskindes!!

6 Akte! Darsteller: Hennis Desni - Käthe Gaak - Frieda Richard - Paul Heidemann - Walter Nilla 6 Akte!

Fix und Fax der stramme Max!

Tolltes Lustspiel in 2 Akten, wo jeder Besucher auch die schwersten Alltagsorgen vergißt.

Abenteuer des Methusalem!

Reizendes und amüsantes Lustspiel zum Lachen und Unterhalten.

Anfang 5 1/2 und 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Modernes Theater

Piraten der Großstadt!!

Eddi Polo

Dritte Episode 6 Akte
In diesem 3. und letzten Teil entfaltet Eddi Polo sein ganzes Können und werden die Zuschauer keinen Moment zum Besinnen haben.

Panopta!

Die Schreckenshöhle in der Tiefe des Sees

Detektiv-Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Jilka Webe. Panopta, die Frau die alles sieht, ist eine unergleichen Schönheit und wird alle Besucher restlos fesseln.

Anfang 5 1/2 und 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Vorzugskarten täglich, außer Sonntags gültig.

Union-Theater

Freitag bis Montag:

Das große Doppelprogramm.

5 Akte. — 1 — 5 Akte.

Um ein Königskind

Die sagenhaft umwobene Geschichte eines unglücklichen Königskindes,



Der Prinz als Schürzenbub.

5 Akte. — 2 — 5 Akte.

Der Hof ohne Baden

Ein leidvolles Frauenleben dargestellt von Gisela Schürfeld die in wunderbarer Schlichtheit den Schmerz verbottener und verbotener Liebe zum Ausdruck bringt. In weiteren Hauptrollen: Hedra Sandrock, Herwald Korf, Wilh. Diegelmann, Ferd. v. Alten.

Um unserem geschätzten Publikum, welches sich am Nachmittag eine angenehme Unterhaltung verschaffen will, entgegen zu kommen, haben wir uns entschlossen ab 3. Oktober täglich 5 Uhr

Familien - Vorstellung

zu veranstalten
Ermäßigte Preise:
Mk. 0.30, 0.50, 0.80, 1.00
Abendvorstellung: 6,15 u. 8,15 Uhr
Preise der Plätze:
Mk. 0.60, 0.90, 1.20, 1.50.

Städtische Pflichtfeuerwehr.



Montag, den 6. Oktbr., abends 9 Uhr,

Übung

für sämtliche Jahrgänge
Anreten am Gerätehaus
Halleische Straße 19 b.
Der Branddirektor.

Empfehle:

Geld 10 Pfd. . . 0.65

Geld 10 Pfd. . . 0.75

D. Trardorf, Nr. 6.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zur Funkenburg, hierort,

- 1 großen eisernen eleganten Bibliothekschrant,
 - 1 eisernen Diplomatenschreibisch mit Tresor,
 - 1 Standuhr u. 1 eleganten Konzertflügel (Hauptklavier)
- öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Viehner, Obergerichtsvollzieher.

Täglich frischer Bohnen-Kaffee

1/2 Pfd. 0.85
1/2 Pfd. 1.00
D. Trardorf, Nr. 6.



liefert preiswert Merseburger Tagblatt.

Am Sonntag, den 12. Oktober verkehrt ein Vermaltungsüberzug 4. Klasse zu ermäßigtem Fahrpreis nach Halle und zurück.
ab 6.15 vorm. Halle & an 8.40 nachm.
an 8.32 Halle & ab 6.32
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 4.20 Mk. Fahrkartenausgabe Halle.
Halle (Saale) den 30. September 1924.
Reichsbahndirektion.

Sie erhalten bei mir

! auf Teilzahlung !

bei sofortiger Aushändigung
Herren und Burigenanzüge,
Gummi - Mäntel, Windjacken,
Wintermäntel, Damenmäntel,
Wäsche und Schürzen
in großer Auswahl.

Karl Benig,

Merseburg, Sülterstraße 9.

Terrazzo-Fussboden

wird suchgemäß ausgeführt.
Lindenhahn & Müller, Halle a. S.,
Leipziger Straße 63. — Telefon 3158.

Ich bemerke nachdrücklich:
Alle Damen und Herren übergehen
Umpress-Hüte
zur fachmännischen Neuanfertigung auf letzte Mode-Formen der Strohh- und Filzbut-Fabrik
Franz Zenk
Halle (Saale), Kleiner Berlin 1-2.
Fabrikniederlagen: Leipziger Str., Ecke Poststr. 1, Merseburger Str. 161 an der Königstr. und Große Klausstr. 1, neben der Ratschenke.
Gegründet 1910.

Außergewöhnlich billiges Angebot in Damen-Wintermänteln

Mäntel aus bedrucktem Donegal	12 ⁵⁰	10 ⁵⁰
Mäntel aus weichem Woll-Klausch	22	15
Mäntel aus la Eskimo	35	25
Mäntel aus la Belour de laine	45	30

Mäntel aus Astrachan, Krimmer, Seal, Plüsch, Belour du Nord und Pelz bis zu den elegant. Centes in groß. Auswahl

Otto Dobkowitz, Entenplan 8
Mode- und Ausstattungshaus.

Den verehrten Hausfrauen zur Aufklärung!

Eine Reihe von Konkurrenzfabriken hat es notwendig, ihre Fabrikate durch eine marktschreierische Reklame anzupreisen. Meistens geht betartige Reklame immer auf Kosten der Qualität.

Eine wirklich gute Margarine empfiehlt sich jedoch auch ohne jede Trommelfeuer-Massenreklame, allein durch ihre Güte.
Ich überlasse es der Konkurrenz, kostspielige Reklame auf Kosten der Verbraucher zu machen und lege mein Hauptaugenmerk auf nur erstklassige Fabrikate. Lassen Sie sich also bitte nicht irren machen, nicht der am lautesten schreit, hat die beste Ware.

Achten Sie bitte beim Einkauf von Margarine auf meine Marke

'Helds Weltruf'

überall erhältlich, sie stellt den Gipfel der Vollenbung dar und ist nicht zu übertreffen. Ferner bringe ich meine rühmlichst bekannten und beliebten Spezialmarken

'Freia' u. '3 Kronen'

in empfehlende Erinnerung. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Generalvertreter: **R. Otto Barthel, Halle a. S., Niemeyerstr. 9. Fernspr. 1315.**

Leipziger Margarinefabrik, Richard Held, Schkeuditz.

Trustfrei!

Gegründet 1890.

Trustfrei!

Die politische Lage in Frankreich.

Aus Paris wird uns geschrieben: Das politische Paris beschäftigt sich noch immer mit den Nebenherriots und Macdonalds vor dem Völkerrund. Man würde sich aber bis heute noch nicht klar darüber, ob alles beim Alten bleiben soll oder ob man endgültig eine neue Orientierung in der Außenpolitik einleiten wird.

In radikalen und radikalsozialistischen Kreisen ist man aber Herriots Eintreten für die französischen Interessen befriedigt und vergleicht einen günstigen Erfolg in Genf, im Inneren wie im Aeußeren. Die Stellung Herriots gelte heute für gesichert, so daß man erwarten könne, das Kabinett werde jetzt mit größerer Entschiedenheit vor allem an die Lösung der schwierigen inneren Probleme wie Feuerungs- und Beamtenfrage gehen können.

Der sehr gefäßigte und energische Painlevé ist den Rechtsradikalen zu unheimlich. Nicht weniger gefäßigt wird vom Senat her intrigiert. Die Sozialradikalen, wie die Demokraten des Senats von den Kammerradikalen genannt werden, haben die feinerzeitige Kampfkampagne der Radikalsozialisten der Kammer nicht vergessen.

Heute läuft man nun auf andere Weise, durch kleine, sich immer wiederholende Zutritte die sozialistisch-demokratische Mehrheit der Kammer mirbe zu machen. Vor allem soll Painlevé als Kammerpräsident verhandelt und dafür Raoul Beret, der Vertrauensmann Poincarés, der sozialistische nach der Londoner Konferenz für Herriot stimmte, eingesetzt werden.

Der sehr gefäßigte und energische Painlevé ist den Rechtsradikalen zu unheimlich. Nicht weniger gefäßigt wird vom Senat her intrigiert.

Der Völkerrund kann nicht. . . . Der Völkerrund kann einerseits — angelehnt des Präzedenzfalls Klagenfurt — ein Recht die Berechtigung der türkischen Wünsche auf eine Volksabstimmung im Jazt leugnen. Der Völkerrund kann andererseits die Abstimmung nicht zulassen, da ihre lokale Durchführung nicht gesichert erscheint.

Der Völkerrund kann zwar den, wenn auch innerstaatlichen Krieg in China nicht bilitzen, er kann aber noch viel weniger verlangen, daß der Bürgerkrieg einfach durch Inhabitation der feindlichen Parteien und Wirtenschaftliche einigung hinführen Dugend der Mitglieder des Bundes erstickt wird.

Der Völkerrund kann sich ebenso wenig dazu entschließen, auf Japan einzutreten, daß es das zielbewußte Ansehen des ihm sehr angenehmen Krieges unterlasse, denn warum soll Japan seine mandchurischen Eisenbahnen leer laufen lassen, wenn es mit Truppentransporten diese Geschäfte machen kann?

„Bürgerblock“ — ein falscher Begriff.

Von den Anknüpfungen wird jetzt ein hartnäckiger Kampf gegen die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung geführt. In Ermangelung anderer Argumente stellt man der Öffentlichkeit das Schwergewicht des „Bürgerblocks“ vor Augen, ohne ansetzend zu wissen, daß diese Konstruktion einer Gegenfähigkeit zwischen den Bewohnern Deutschlands heute im Zeichen gleicher Staatsbürgerrechte ein kompletter Unsinn ist. Tatsächlich ist denn auch das Wort vom „Bürgerblock“ nichts weiter als eine Agitationsphrase für die indolente Masse, deren kritische Regungen durch die Waage der Zweifels-„Blod“ erdrückt werden soll.

Der Völkerrund kann nicht.

Der Völkerrund kann einerseits — angelehnt des Präzedenzfalls Klagenfurt — ein Recht die Berechtigung der türkischen Wünsche auf eine Volksabstimmung im Jazt leugnen.

Der Völkerrund kann andererseits die Abstimmung nicht zulassen, da ihre lokale Durchführung nicht gesichert erscheint. (lies: da im Hinblick auf die 400 000 türkischen, lebhaften Kurden gegenüber 60 000 nomadierenden Arabern der Ausfall der Abstimmung von vorherigen ungesichert ist).

Der Völkerrund kann sich ebenso wenig dazu entschließen, auf Japan einzutreten, daß es das zielbewußte Ansehen des ihm sehr angenehmen Krieges unterlasse, denn warum soll Japan seine mandchurischen Eisenbahnen leer laufen lassen, wenn es mit Truppentransporten diese Geschäfte machen kann?

Der Völkerrund kann sich schließlich auch nicht vor jeder peinlichen Frage, die mit Erörterung der präzifizierten Harmonie droht, in perpetuum betragen, bis die Kommissionen Zielung genommen haben.

Der Völkerrund kann, in betreff der grundlegenden Fragen der Abstimmung, der Sicherheit, und der Garantien, die Sicherheit nicht garantieren, solange es Staaten gibt, deren Abstammung die Sicherheit der anderen Staaten bedrohen.

Der Völkerrund kann aber keine Einschränkung der Abstimmungen, geschweige denn Abrüstung beschließen, ehe er nicht Garantien geschaffen hat, die die verschiedenen Mächtegruppen untereinander und gegeneinander sichern.

Der Völkerrund kann endlich keine Garantien dafür schaffen, daß alle Staaten die Abstimmung, die nicht beschlossene werden kann, ehe nicht die Sicherheit garantiert wird — nein, das Einzige, was der Völkerrund kann: — er kann — offenbaren, daß seine idealen Zwecke Unmöglich sind, daß sie unmöglich, die Dummheit zu täuschen und die Welt mit Redensarten und eintönigen Phrasen betrunken zu machen.

Eiönig Jahre technische Nothilfe.

Berlin, 29. Sept. Am 30. September 1924 konnte die Technische Nothilfe auf fünf Jahre erfolgreichster Arbeit zurückblicken. Unbetrüben ist für den Notstraftakt hat sie dem deutschen Volke in Zeiten der Hoffnungslosigkeit und der Hoffnungslosigkeit zur Seite gestanden, hat viele unheilbar und doch für alle unentbehrlich. Der Zerstreuung in Württemberg 1920, der Eisenbahnstrecke 1922, die Unterbrechung des gesamten Norddeutsches anlässlich des Streiks in der Reichsdeutsche sind marante Beispiele für die Tätigkeit der Nothilfe für den Staatsgedanken. Die Wirtschaftskämpfe in der Landwirtschaft der Nachkriegszeit in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland machten in 2084 Fällen ein großes Aufgebot an Not Helfern notwendig, um Ernte und Vieh vor dem Verderben zu retten. Der Minenarbeiterstreik im Jahre 1920, 71 Einträge auf Leben und in Witten, 443 in Witten, Jüdelandraden und anderen Betrieben des Nahrungsmittel gewerbes, 795 Einträge im Transport- und Verkehrswesen, haben zu ihrem Ziel dazu beigetragen, größere Wirtschaftskämpfe in ihren Folgen für das Volksganze zu mildern. Dem Einzelnen am Notbedürfnis hat die Nothilfegehilfen und die öffentliche Sicherheit, geben 211, der Landarbeit mit 334 Einträge in der Getreidetransport-, Gas- und Wasserwerken. Die T. N. hat es stets als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, den Nothilfegehilfen in alle Kreise des deutschen Volkes hineinzufragen und alle Volkswirtschaften zur Mitarbeit herauszuheben. Techniker und Ingenieure sind mit 21%, der Handwerker mit 10%, Studenten und Schüler mit 6%, Frauen mit 9%, Männer aus freien Berufen mit 21%. In den 5 Arbeitsjahren hat die T. N. an 3931 Eintragstellen mit 89 397 Not Helfern eine Arbeit von 5 609 653 Stunden geleistet.

Reichsregierung und Technische Nothilfe.

Der Reichsminister hat an die Hauptstelle der Technischen Nothilfe in Berlin-Ziglig folgendes Schreiben gerichtet:

Am 30. September vollendet die Technische Nothilfe das fünfte Jahr ihres Bestehens. Ich bezeuge die Gelegenheit gern, anzuerkennen, daß die freiwillige Arbeitsgemeinschaft deutscher Männer und Frauen an der zielbewußten Leistung unheimlich und unermüdlich der ihmern Aufgabe, praktische Hilfe in Notzeiten zu leisten, gerecht worden ist. Sie hat durch ihre Tätigkeit in vielen und mannigfaltigen Einlagen während schwerer Zeit dem Staat, der Gesambevölkerung und der deutschen Volkswirtschaft außerordentlich wertvolle Dienste geleistet. Ich habe die Freude, daß die aufopfernde und selbstlose Bereitschaft, der ihr angehörenden Männer und Frauen zur Abwehr aller gemeiner Not und Gefahr und ist ein vorbildliches Beispiel für die hitzige Verantwortung und Verpflichtung des einzelnen Volksgenossen gegenüber der Allgemeinheit geworden. Ich sehe in den Leistungen der Technischen Nothilfe ein tüchtliches Beispiel, daß auch in schimmeler Zeit das

Der Herr aus Java.

Roman von A. vom Vogelberg.

Nachdruck verboten!

Mit Maria kam er freilich durch diese Betrachtungen nicht weiter, trotzdem er sehr gut wußte, daß sie seine Freundschaft mit Fann nicht. Diese war naagerade unverbrüchlich geworden, und wenn auch Neis mit Eshoptade in diesem besonderen Falle ein außerordentlich feiner Akt war, so war doch das feste, helle Mädel von dem herhaften Wesen ihres Freundes zu sehr eingenommen. Sie war bei ihm mehr dabei als bei sich, ob Vater Kurator von diesem Rechte wußte oder nicht, davon hatte er keine Ahnung. Jedemfalls benutzte Fann nach wie vor mit Vorliebe den Weg über die Mutter.

11.

In Wirklichkeit hatte Gerhart Hardebovgt die Feldwebelwitwe nicht belogen. Denn am Tage seiner Unterredung mit Maria im Fargarten meldete sich Mynheer Antonius van den Berenboom aus Soerabaja, zur Zeit in Amsterdum, zum Besuch an, und zwei Tage darauf kam er selbst. Es war ein Ereignis.

Ein Hüne, fast so breit wie groß, trug er trotz des heißen Wetters einen dicken Winterüberzieher, der allerdings höchst günstige Vermögensverhältnisse seines Besitzers schloß. Sonst aber glich Mynheer viel eher einem moskowitzischen Großhändler denn einem Holländer. Wie ein ungeheurer Kürbis ließ der knallrote Kopf an den mächtigen Schultern, umgeben von einem weißen schwarzen Haarwald, der sich in seinen Ausläufern über das Gesicht hin in einem nicht weniger ungeheuren Vadenbart forsetzte, dessen Haare nach allen Richtungen auseinanderröhren.

Wenn die Augen der Spiegel der Seele sind, so war die Seele Mynheers von den Berenboom blau und gläsig. Sie standen sicher ein paar Zentimeter zu weit vor und ließen es häßlich ungewiß, ob ihr Besitzer im nächsten Augenblick in vernünftiges Sagen ausbrechen oder einen Wutanfall bekommen würde. Mit offenem Interesse saßen die Augen überall hin und erinnerten auch in dieser Beziehung wieder an einen Untertan des heiligen Kaisers, und der breite Mund mit den dicken Lippen war immer halb aufgerissen. Das Erschienen Mynheers von den Berenboom war ein Ereignis. Man folgerte ihn vorläufig auf einen ins stolische übertragene vermenschlichten Ruffkader oder den heiligen Nikolaus und bestielt sich die Eintragung unter die guten oder bösen Geister vor.

Gerhart, der die Lebensgewohnheiten Mynheers von früher her kannte, quarierte ihn nicht bei sich im Hause, sondern in der „Goldenen Traube“, ein, was seiner nicht gerade erfreulichen Erfahrungen mit dem Mandarin war. Bald ein Bürger jedoch wieder von dem neuen Gak enttäuscht. Die letzte Spur von Mynheer war aus seinem indischen Heimat gelchwunden, und er tat auch recht daran, denn Mynheer war tatsächlich so schwer wie er ausah.

Sein ganzes Auftreten hatte etwas von barbarischem Charakter an sich. Seine Stimme rollte und seine gewaltigen Fanken suchten gleichzeitig etwas zu zermalnen, wenn er sprach. Aber es lag keine Bosheit darin. Mynheer war in Anbetracht seiner Körperfülle zu phlegmatisch, um leicht in die Walle zu geraten.

Mancher ging am Tage der Ankunft des Fremden an der „Goldenen Traube“ vorbei oder auch hinein, um Mynheer zu sehen. Er ahnte den Grund der Unwesenheit so vieler Menschen, aber sein rotes Gesicht strahlte dazu nur freundlich und er nickte beifällig zu diesen stillen Ovationen.

Gerhart Hardebovgt war allerdings nicht wenig erichroten, als er ihn in Gelsig aus dem Zug steigen sah. „Alle guten Geister!“ dachte er, „ich kriege noch eine schöne Sammlung von Freunden zusammen. Noch ein paar von diesem Coulour, und wir können venezianische Nacht feiern. Jodokus Müll und Schrankefer mit ihren Vätern, der Farrer und Mynheer als Vuchstungen und Bao Tseng als gelbe Niesentener.“

Der Willkomm war nichtsbedeutender herzlich. Mynheer von den Berenboom grüßte und rollte und verzehrte sich verurkundung und schloßerte die Gesundheit von meoroum“, daß das ganze Bahnhofsgebäude davon Kenntnis erhielt. Und dann lastete er, als ob eine Lamine niedergebte und sprach von einem Turnier und einem Sieg, der ihm so sicher sei wie der Viktor zum Frühlind.

Mynheer war mit der Unterbringung in der „Traube“ ganz einverstanden. Er hob beim Eintritt die Käte, die wie durch einen Faustschlag demoliert ausah, und schnupperte mit Sachkenntnis.

„Wissen Sie, Mynheer Hardebovgt, diese alten Wirtshäuser sind von Gott eingeseigt und erhalten. Das können Sie glauben. So gut wie bei uns in Niederland sind sie ja bei Ihnen nicht. Aber man wird beheliden. Sie kennen das holländische Frühlind, Mynheer? Gewiß kennen Sie es, Java ist ja schon so weit kultiviert. Gehen Sie mit Ihrem Wein. Gute Sachen darunter, wenn man Glück hat, ja, aber sonst labrigen Zeug. Ich für mein Teil schreibe zu Genever und unseren Völkern. Was meinen

Sie? Sie nicht? Sie sind kein Sach- und Fachkennner. Sie können „gelferte“ trinken und doch einen Zeit bekommen wie ein junges Mädchen. Gehen Sie mich an — laden Sie nicht so von oben herab — das bishen Räte kommt von der Selbst. Na, ich fürchte Ihre Trosten nicht, Mynheer Hardebovgt. Mieten Sie einzuweisen einen Was unter dem Tisch.“

Eine weitere Besonderheit Mynheers war die, stets landesübliche Mädchenlein bei sich zu führen. Sie hatte er für die Kinder bestimmt, trotzdem diese gewöhnlich vor seiner Mynheerphysiognomie ausriffen. Er behauptete, nur deswegen den schweren Heberzieher zu tragen und erst in zweiter Linie aus klimatischen Rücksichten. Tatsächlich stecken denn auch die Taschen immer voll Juderzeug und Döventlicher Bekleidung. Böse Mädel behaupteten freilich, eines der Bekleidungsstücke berge gelüftet verriet eine Flasche mit extra starkem Genever.

Ein seiner Regen ging nieder, als sie nach der Ankunft in der „Traube“ aus der Tür traten, um zum Gien nach Gerhart Hardebovgs Wohnung zu gehen. Gerade ging Fann Kurator vorbei, den Schürkragen an dem Rücken und die Kapuze des Regenmantels über den Kopf gezogen, daß nur die feste Stumpfnase und ein paar vorwitzige Voderknirger herausgauten.

Wie angewurzelt blieb sie stehen und starrte Mynheer alles um sich her vergehend, ins Gesicht.

„Guten Tag, Fann“, sagte Gerhart, um sie von dem peinlich werdenden Starren abzulenken. Da wachte sie über Berufsunfähigkeit auf, wurde rot, knifste und wollte sich verlegen davon machen. Aber Gerhart sahste nach ihr und erwachte sie am Zipfel ihrer Kapuze. „Na, Fann, du wärst ja eben ganz daneben.“

„Sie sah ihm, wenn auch nicht ein wenig rot, doch frant und frei ins Gesicht. „Der Herr da hat mich gefesselt.“

„Er lachte hellauf zu ihrer atflagen Ausdrucksweise. „Was hat dich denn gefesselt an ihm?“

„Sie fluchte keinen Augenblick. „Oh, Ihnen kann ich's ja sagen. Ein paar in der Klasse haben gemeint, das wird's was Neues sein, der mit Ihnen ging, und dann sah er auch schauerhaft aus. Ich find' ihn aber ganz nett.“

Gerhart amütierte sich königlich über dieses Urteil. Mynheer, der nichts verstanden, aber doch wohl gemeint hatte, daß sich die Sache auf ihn bezog, wollte wissen, was los war. Und während Fann davontrachte, berückete ihn Gerhart unter Lachen und den nötigen Auslassungen die Gesichtliche.

(Fortsetzung folgt.)

Heute vollendet „unser Hindenburg“ sein 77. Lebensjahr in better Lebensreise und geistiger Spannkraft. Unser Hindenburg ist ihm hiermit ausgedrückt und die Hoffnung, er noch den Aufstieg des nationalen Willens bis zur Spitze von Venedig und Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 zu Polen geboren, er wurde zunächst auf dem Gymnasium zu Groß-Glogau und dann in dem Kadettenkorps in Breslau erzogen. Am 7. April 1866 trat er als Leutnant in das 9. Infanterie-Regiment gegen Österreich ein und bei Königgrätz verwundet. Aus dem Krieg gegen Frankreich kehrte er geschwächt mit dem E. K. II zurück. Im Jahr 1873 bis 1876 befehligte er die Kriegsakademie, 1881 wurde er Generalstabsoffizier bei der 1. Division in Königsberg, ein Jahr später Befehlshaber des 1. Bataillons in Königsberg. Seit 1893 war er Kommandeur des 3. B. Infanterie-Regiments, 1897 Brigadeführer, 1900 Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe. Im Jahre 1903 wurde er mit der Führung unserer 4. Armee-Korps beauftragt. Im März 1911 nahm er seinen Abschied und übernahm die Verwaltung des Reichsarchivs in Potsdam. Die Kriegstaten Hindenburgs sind bekannt.

Hindenburg stellte sich nach Abtunung des Kaisers und nach Ausbruch der Revolution der neuen Regierung zur Verfügung und übernahm die schwierige Operation der effektiven Durchführung des Heeres in die Heimat. Ohne ernstliche Schwierigkeiten gelang es, und daran schloß sich die ebenfalls schwierige Demobilisierung. Am 1. Mai 1919 teilte er dem Reichspräsidenten Ebert mit, daß er sich ins Privatleben zurückziehen beabsichtige. Der Reichspräsident antwortete hierauf: „Der Generalfeldmarschall! Von Ihrem Entschluß, nach der Unterzeichnung des Vorfriedens von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Seeresleitung zurückzutreten, um sich in das Privatleben zurückzuziehen, nahm ich Kenntnis. Ihnen ist mein Einkverständnis hiermit zu erklären, daß ich diese Angelegenheit, um Ihnen für Ihre dem Vaterland während des Krieges und in der letzten Zeit um großer Aufopferung geleisteten Dienste den nun aus schließlich den Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Das Sie auch in den Zeiten schwerer Not auf Ihrem Posten ausgeharrt haben, und dem Vaterland Ihre Persönlichkeit zur Verfügung stellen, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen.“

Am 25. Juni 1919 legte Hindenburg dem endgültig dem Ebert die Hand. Noch immer aber ist er für die nationalen Interessen Deutschlands mit unermüdlichem Eifer tätig. Dabei verdient er die Anerkennung des deutschen Volkes. Die deutsche Presse hat sich bemüht, die Leistungen Hindenburgs zu würdigen und in der Masse des Volkes ein hohes Ansehen zu sichern.

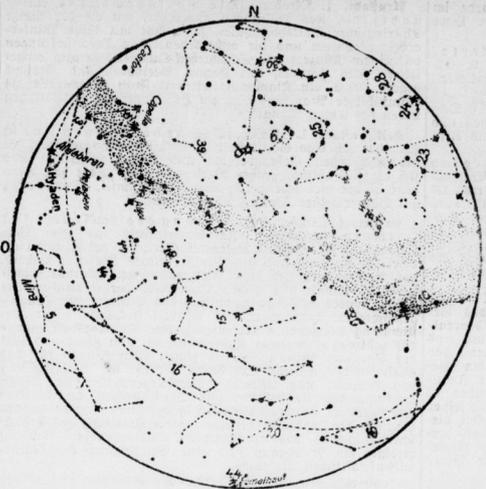
Sokales.

Die Post des Amerika-Joppels. Die Post, die J. R. III nach Amerika mitnimmt, erhält anfänglich den Gegenstand eines besonderen Stempel „Erste Joppel-Luftpost Europa-Amerika“. Die Postung hatte sich bereit erklärt, etwa 800 Kilogramm Poststücke mitzunehmen. Seit der großen Deutschlandfahrt ist der Verkehr von Firmen und Privatpersonen, die nach Amerika aufgeben wollen, sehr lebhaft. Die Post nach Amerika aufzugeben wünschen der täglich heranströmenden Post kaum werden kann. Der größte Teil der Absender, die erst in letzter Zeit entschlossen haben, Luftpostreise aufzugeben, wird sich damit abfinden müssen, daß ihre Sendungen zurückgeschickt werden.

Zur Danziger Messe. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat seiner Behörde auf der Danziger Messe Ministerialdirektor Mail beauftragt, der sich am 3. Oktober im Flugzeug nach Danzig begeben wird. Außer dem preussischen Handelsministerium wird auch das Reichswirtschaftsministerium auf der Danziger Messe offiziell vertreten sein.

Gegen des Postgeheimnisses. Das Post-, Telegraphen- und Fernsprechehemnis wird nicht beeinträchtigt durch allgemeine Vorschriften, wie im Gesetz über die Kantalfahrt und in der Verordnung über Ausnahmefälle. Die berechtigten keine Behörde, Auskunft über Sendungen und Telegramme sowie über Gespächsverbindungen von der Post zu verlangen. Man hat auch wiederholt die Ansicht vertreten, daß selbst die Strafprozedur keine Rechtsgrundlagen dafür habe. Die Reichspostverwaltung selbst ist aber seit langem der Ansicht, in Angelegenheiten der Untersuchung der Gerichte und nach Befehl durch die Behörden des Staatsanwaltschafts Auskunft über die von dem Beständigen herbeizuführen oder für ihn bestimmten Postsendungen und Telegramme zu erteilen ist ohne Rücksicht darauf, ob eine Befehlsgabe ausgesprochen ist. In Strafprozeduren ist die Befehlsgabe zu erteilen, nicht aber über ihren Inhalt. In der Literatur wird die Befehlsgabe als „geltendes Recht“ bezeichnet. Auch der Justizminister hat hierauf hingewiesen. Ihm schließt sich eine entsprechende parlamentarische Verlautbarung der Post an.

Wer wird Notar? Für die Verleihung des Notariats sind die Grundzüge neu zusammengefasst worden. Sie



gehört auf Antrag der Rechtsanwältin, wenn ein Dienst als Gerichtssekretär von 10 Jahren erreicht haben und an dem Ort, für den sie das Notariat nachsuchen, 10 Jahre als Rechtsanwältin anständig sind. Jedes Jahr einer Kriegsteilnahme wird dem Dienstalter und der Ortsanwältigkeit hinzugegerechnet. Kriegsteilnehmer werden besonders berücksichtigt. Die Anwärter werden nicht mehr befragt. Von der Erfüllung der Forderungen wird abgesehen, wenn ein Bedürfnis zur Wiederbesetzung einer erledigten oder zur Ergänzung einer neuen Notariate besteht. Vor der Verleihung über Gesuche von Rechtsanwältinnen ist der Vorstand der Anwaltskammer zu befragen.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

a. Rahnitz, 30. Sept. (Nachtrag). Unter dem Vorsitz des Herrn Forstmeisters Stolz fand am Sonnabend Nachmittag im Thammischen Gasthofe hier eine Versammlung mit den Rahnitzern hiesiger Wälder statt, in welcher durch Wahrnehmung von 15 Prozent der betreffenden Wäldersumme eine Nachzahlung für 1924 und durch eine entsprechende Ermäßigung des Sachpreises für 1925 eine Einigung mit den Rahnitzern vereinbart und erzielt wurde.

a. Seienitz, 30. Sept. (Vom Wasserlande). Die Weiße Elster und Luppe waren vom letzten Hochwasser in die Ufer zurückgetreten und führten noch trübes Wasser. Infolge der bedeutenden Niederschläge am Sonnabend sind die Flüsse wieder gestiegen und vollflutend, wobei erneut Hochwasser und eine Ausdehnung befürchtet wird. Bereits am Sonntag Abend fanden von Merseburg zurückkehrende Hochwasserfahrer den Rückfluss in der ersten Durchflusshöhe bei Burgliebenau überflutet. Es muß noch mit einem weiteren Steigen des Wassers gerechnet werden.

(g) Burgliebenau, 30. September. (Schlingenteiler bei der Arbeit). Die Wildbejagten hatten in der Wartezeit außerordentlich überhand genommen, so daß sich Jagdgesellschaften bildeten, welche Beute erzielten, um dem Wildfrevler zu begegnen. Die Erfolge waren auch nicht ausgeblieben und Befestigungen eingetreten. Aber der Krieg mit seinen Auswüchsen hat auch nach dieser Seite hin wieder Früchte getragen, und erneut sind Wildfrevler bei der Arbeit. Leider hat das Schlingenteiler große Ausdehnung angenommen, und hier gelang es unseren Forstbeamten, derartige Freizeiten ausfindig zu machen. Erst in vergangener Woche wurde der große Waldhund eines hiesigen Besitzers, welcher eine nützliche Exkursion nach dem Walde unternommen hatte, von dem Forstbeamten in einer solchen Schlinge gefangen aufgefunden. Leider gelang es nur selten, Schlingenteiler selbst abzufinden, doch wäre es dringend geboten, solchen treulichen Unternehmern energisch zu begegnen, da der an sich dezimierte Wildbestand durch solchen Frevel völlig dem Untergange geweiht ist.

(a) Aus dem Elstertale, 30. September. (Die Kartoffelernte) neigt nun sowohl in den größeren als auch in den kleineren landwirtschaftlichen Betrieben zum Ende. Für die arbeitende Bevölkerung waren die beiden letzten Sonntage die Haupterntezeiten; da gab es ein Gutes und Treiben, und es war ein froher Tag, um den Segen zu bergen. Allgemein ist der Ausfall der Ernte befriedigend und entspricht etwa einer guten Mittelernte. Die Erntezeit geht auch diesmal wieder, den Samen zu wechseln und von den

Nach dem Sonnenuntergang gehen die eigentlichen Wintersternbilder auf. Unsere Karte zeigt den Sternenhimmel am 1. Oktober um 10, in der Mitte des Monats um 9 und am Ende um 8 Uhr.

Die Milchstraße läuft in diesem Monat von Nordosten durch den Zenit nach Westen.

Die Zahlen bedeuten die Namen der Sternbilder, und zwar in folgender Reihenfolge:

6 Fuhrmann, das Sternbild Zwillinge ist nur teilweise zu sehen, Stern Raktor ist bezeichnet, 3 Eier mit dem hellen Stern Aldebaran, dem „Stierauge“, 39 Strauß, 4 Perseus, 41 Cassiopeia, 17 Cepheus, 9 Pleiaden, 42 Andromeda, 15 Bootes, 47 Dreieck, 14 Widder, 5 Waage, 14 Stier, 14 Fische, mit Ausnahme, ein sehr heller Stern, aber nur zu beobachten, wenn er im Süden steht, 16 Fische, 20 Wassermann, 18 Delphin, 10 Aries, 12 Schwan, 23 Perseus, 11 Leier, 24 Storch, 28 Bootes, 30 Großer Bär, der jetzt sehr niedrig im Norden steht, den Schwanz nach Westen gedreht.

Ueber die Stellungen der Planeten ist folgendes zu sagen:

Merkur ist Morgenstern, wird Mitte Oktober je doch unsichtbar.

Venus geht 4 Stunden vor der Sonne auf. Am 6. ist sie unmittelbar bei Regulus, dem hellsten Stern im Großen Löwen.

Mars ist die ganze Nacht bis 2 Uhr, am Ende des Monats bis 1/2 Uhr zu beobachten.

Jupiter geht am Anfang des Monats um 8, Ende des Monats um 1/2 Uhr unter.

Saturn bleibt unsichtbar.

länger im Duschbad befindlichen Sorten als Saatstoff im Abstand zu nehmen. Kranke Anollen fanden sich zwar öfter in schweren Bodenverhältnissen, weniger im Sandboden. Erträge bis zu 100 Zentner pro Morgen, die eine Ausnahme hier sonst bilden, sind geerntet worden; doch dürfte mit der Ausbringung hierbei nicht zu sparsam verfahren worden sein. Der Preis ist verfallen und beträgt durchschnittlich 3 Mark pro Zentner. In größeren Pösten bis 50 Zentner sind auch Verkäufe für Kartoffeln, wie sie der Boden bringt, zum Preise von 2,10 Mark pro Zentner getätigt worden. Trübe liegt es in den Auegebieten aus. Verlässliche landwirtschaftliche Betriebe haben hier durch Hochwasser ihre ganzen Bestände an Kartoffeln verloren, aber auch einen großen Teil, indem sie ihren Bedarf durch Zufuhr decken mußten.

Hein Liebenau, 1. Oktober. (Der Schwam in der Freiheit.) Geiern wurde hier im Walde bei unterm Ort ein Schwam aufgegriffen und in Genesheim genommen. Es handelt sich jedenfalls um das Tier, welches vor kurzer Zeit auf der Wuppe schwimmend gesehen wurde. Der Schwam trägt eine Färbung mit der Aufsicht „Gartenverwaltung Wilhelmshöhe“. Er ist beim Einwohner Franz Roth in Hieser.

Caerfurt, 1. Okt. (Eine edle Tat.) Wie erst jetzt bekannt, hat Steuerinspektor H. Friedrich von hier bei der furchig durch das Hochwasser der Elster in Großen verursachten Wasserfatale einen jungen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ein Verletzte wollte mit seinem Fahrrad die Straße von Großen nach Elitz fahren und wurde vom Hochwasser überrollt, das so schnell herankam, daß der Mann sich nur noch mit Mühe und Not an einem auf der Straße liegenden, durch das Wasser umgestülzten Wagen festhalten konnte. Obwohl eine große Anzahl Menschen die Gefahr erkannten, war doch niemand zur Rettung bereit. Steuerinspektor Friedrich entschloß sich rasch und arbeitete sich durch die Strömung unter einer Lebensgefahr an den Wagen des Verunglückten an, um ihn zu retten. Er wurde dabei vom Hochwasser fortgerissen, als der junge Mann der Rettung nahe. Der Retter war aber wegen des raschen steigenden Hochwassers mit großer Lebensgefahr verbunden.

Halle, 1. Okt. (Vom Winterfahrplan.) Die Schnellzüge D 189 Köln-Leipzig und D 190 Leipzig-Köln sowie die Züge 443 Magdeburg-Halle und 464 Halle-Magdeburg werden auch im Winter gefahren. Ferner werden die ursprünglich erst ab 15. April f. z. wieder vorgezeichneten Schnellzüge D 32 Berlin-Halle (10,16,22) -Zittgen und D 33 Zittgen-Halle (8,02,08) während des ganzen Jahres beibehalten. Dagegen können die Züge 133 Hannover-Leipzig, 134 Leipzig-Hannover, 127 Halle-Zaalfeld und 128 Zaalfeld-Halle im Winter nicht beibehalten werden, weil eine ausreichende Besetzung in den Wintermonaten nicht zu erwarten ist. Der Fernzug 442 wird ab 5. Oktober so verlegt, daß er im Anschluß an die Züge 4245 von Weidenbach und 474 von Dresden erst 12.10 nachts (anstatt 11.35) von Leipzig abfährt und 1.09 in Halle ankommt.

Halle, 1. Oktober. (Der neue Kreisarzt.) Als Nachfolger des Medizinalrats Dr. Bartsch ist als Kreisarzt des Saalkreises Halle Medizinalrat Dr. Sillenberg bisher Kreisarzt des Saalkreises, ernannt worden. Kreisarzt des Saalkreises wird der Kreismedizinalrat Dr. Heimbucher, der bis zum heutigen Tage 13 Jahre lang im Kreise Liebenwerda gerichtet hat.

Modernes Winter-Bekleidung
grösstenteils in eigenen Ateliers hergestellt
Herren-Ulster, -Raglans, -Paletots M. 40.— 47.— 55.— 65.— 75.— 85.—
Herren-Jackett- und Sport-Anzüge M. 42.— 48.— 55.— 63.— 69.— 76.—
Warme Loden-Joppen M. 22.— 60.— Loden-Mäntel M. 32.— 65.— Gummi-Mäntel M. 25.— 75.—
Knaben-Kleidung je nach Größe 10, 20, 30, 40 % billiger
Alleinverkauf der echten Kieler Knabenkleidung der Firma HEINRICH WITT in KIEL.
Kieler Anzug von M. 23.— an Kieler Paletot von M. 14.— an
Unsere Mode-Artikel-Abteilung ist in Hüten, Mützen, Oberhemden, Kravatten, Handschuhen usw. neu sortiert
Unsere Preise sind in Anbetracht der hohen Qualitäten sehr niedrig
Enderols & Dunker, Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 19/20 Das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstraße 19/20

